

BÜCHER UND SCHRIFTEN

Rudolf Steiner: Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens und ihr Verhältnis zur modernen Weltanschauung. Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums. Stuttgart-Bad Cannstatt/Basel: frommann-holzboog – Rudolf Steiner Verlag, 2013 (Rudolf Steiner: Schriften – Kritische Ausgabe; 5: Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte), LXXIX, 375 S., ISBN 978-3-7728-2635-1; 978-3-7274-5805-7, Gewebe, EUR 88.00, sFr 110.00

Mit dem vorliegenden Band 5, „Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte“, beginnt die kritische Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners, der wohl bedeutendsten esoterischen Bewegung des 20. Jahrhunderts. Steiners zentrale Schriften zwischen 1884 und 1910 werden in ihrer Textentwicklung und hinsichtlich ihrer Quellen und Bezüge transparent gemacht, wie der vorliegende Band zeigt. Dass diese kritische Ausgabe durch Christian Clement gerade mit Band 5 beginnt, begründet der Herausgeber damit, dass innerhalb der intellektuellen Entwicklung Steiners „Mystik“ (1901/1902) und „Das Christentum“ (1902/1910/1925) eine zentrale Stellung einnehmen. Sie dokumentieren den Übergang des Philosophen Steiner zum Mystiker und Esoteriker, und zwar aus ganz handfesten Gründen. Als er bei seinem Aufenthalt in Berlin (1897–1902) dem finanziellen Ruin nahe war, eröffnete ihm die Einladung der Sophie Gräfin von Brockdorff, einer Mitbegründerin der Theosophischen Gesellschaft Deutschlands, zu Vorträgen über aktuelle Themen (z.B. über Nietzsche) auch geistige Räume, die ihn zur *Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens* (GA 7) und zum

Christentum als mystische Tatsache (GA 8) führten.

In der *Mystik* bespricht Steiner einerseits als Gelehrter historisch greifbare Texte und Autoren, andererseits spricht er vor allem über seine eigene mystische Erfahrung und führt die jeweils besprochenen Denker und Theorien nur zur Illustration an. Saubere Quellenarbeit und Methodenschärfe nach den damaligen und heutigen Standards wissenschaftlichen Arbeitens lagen Steiner jedoch weniger. Ausdrückliches Ziel war vielmehr die mystische Erfahrung selbst, die übrigens schon in seiner Jugend einsetzte. Im Vorwort von 1923 zur Neuauflage der *Mystik* sagt er, dass es ihm um die Frage ging, warum eine besondere Form der Mystik und die Anfänge des gegenwärtigen wissenschaftlichen Denkens in der Zeit vom 13. bis zum 17. Jahrhundert aufeinanderstoßen. Die mittelalterliche Mystik verkümmerte, so Steiner, weil sie den Untergrund der Forschung verloren hatte, der den Seelenkräften die Richtung zum Geiste gibt. Es ist der Geist, welcher der Natur zugrunde liegt und der daher in ihr gefunden werden muss und nicht von außen in sie hineingetragen werden darf.

So enden die Ausführungen zur *Mystik* mit der Feststellung, dass Fichte und Hegel als die philosophischen, Darwin und Haeckel hingegen als die naturwissenschaftlichen Erben der europäischen Mystik zu bezeichnen sind. Das eigentliche Ziel der *Mystik*-Schrift, ist daher die methodologische Fundierung einer modernen, aus mystischer Erfahrung schöpfenden Geisteswissenschaft, welche mit der modernen Naturwissenschaft eine Synthese eingehen kann. Somit ist die *Mystik* Steiners ein transzendenzloser Immanentismus.

Dieses Interesse für *Mystik* setzt der monistische Erkenntnistheoretiker Steiner

ab 1902 für das Mysterienwesen fort. Ab 1906 wurde er als Leiter einer esoterischen Schule zum spirituellen Führer vieler nach esoterischem Wissen Suchender und praktizierte sogar selbst in zu rosenkreuzerischen Tempeln ausgestalteten Wohnzimmern freimaurerisch inspirierte Einweihungen. Ein weiterer Kontext der Christentum-Schrift ist der zu Steiners Zeit intensiv geführte Historizismus-Streit innerhalb der Theologie und die Leben Jesu-Forschung, die er zum Teil akzeptierte, zugleich aber kritisierte, dass sie die biblischen Texte aus rein philologischer Sicht betrachte. Unter diesen Gesichtspunkten inszeniert die Christentum-Schrift die Geschichte des abendländischen Bewusstseins von der Antike bis zum Mittelalter in drei Schritten: 1. Rekonstruktion von Theorie und Praxis der antiken Mysterien, Weisheit und ihrer Reflexion in Mythos und Theorie, 2. Deutung des frühen Christentums als eine besondere Ausformung der Mysterien-Weisheit, 3. Umformung der so entstandenen frühchristlichen Mysterien-Religion in die antimystische Theologie der mittelalterlichen Kirche.

Ein zentraler Bestandteil von Steiners Darlegungen ist die gnostische Unterscheidung von Jesus als dem Menschensohn und Christus als dem Gottessohn. Entgegen der theosophischen Reinkarnationslehre vertrat er jedoch die Ansicht, dass die Inkarnation Christi in einem Menschenleib ein einmaliges Ereignis gewesen sei, das sich unmöglich wiederholen könne, was im Herbst 1912 zum Bruch mit der Theosophischen Gesellschaft und zum Jahreswechsel 1912/13 zum Ersetzen des Wortes „Theosophie“ durch „Anthroposophie“, zum Streichen verschiedener Begriffe und der früheren Charakterisierung Jesu als Träger einer Buddha-Natur führte. Neben diesen Korrekturen flossen neue Aspekte in die Neuauflage der Christentum-Schrift von 1925 ein. Dazu gehören die Profilierung des kosmischen Christus gegenüber dem historischen, der Wandel

der mysteriengeschichtlichen Bewertung des Christentums und der Einbezug eigener Übertragung von Bibeltexten, um die Überlegenheit der geistigen Forschung gegenüber der historisch-philologischen Bibelkritik unter Beweis zu stellen.

Was schließlich die Wirkung der beiden Schriften betrifft, so hat die „Mystik“ nur wenig Resonanz gefunden im Gegensatz zum „Christentum“, dessen greifbarste Wirkung in der Christengemeinschaft zu sehen ist.

Die eigentliche Bedeutung der vorliegenden Arbeit liegt jedoch nicht sosehr in der Beschreibung des Inhalts als vielmehr in der Anführung der beiden Texte auf den Seiten 1–230 und in den Kommentaren im Anhang von 231–340. Hier beeindruckt die Vielfalt der Querverweise und die wissenschaftlich saubere Analyse der einzelnen Textstellen.

Ein Literaturverzeichnis, Namenregister und -verweise sowie ein Bibelstellenregister beschließen diese hochwertige Arbeit, die geeignet ist, den Zugang zu den genannten Veröffentlichungen Steiners zu erleichtern und zu versachlichen. *A. Resch*